

Er scheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
viertel jährlich  
24 Kreuzer; —  
Einschreibungs-  
gebühr 1 1/2 kr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonnirt man  
sich bei dem  
Kgl. Postamt  
dasselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 47.

Mittwoch den 24. April

1850.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

#### Wiederholter Guts- Verkauf.

Das in der Verlassenschafts-  
Masse, der gestorbenen Ehegattin  
des Königl. Kammerdieners De-  
sterling vorhandene, in den Num-  
mern 42 u.



43 d. Bl.  
genaubeschrie-  
bene Verggüt  
in der Schap-

palach, wird am  
Freitag den 26. d. Mts.  
wiederholt, aber zum letztenmal  
in Aufstreich gebracht.

Dazu werden die Kaufsliebha-  
ber auf

Vormittags um 10 Uhr  
wieder in die Gerichts-Notariats-  
Canzlei eingeladen.

Den 20. April 1850.

Gerichts-Notariat  
und  
Waisen-Gericht.

G m ü n d.

#### (Bekanntmachung.)

Der in den Nummern  
42. und 45. ds. Bl. auf Freitag  
den 26. April ausgeschriebene  
Fahrnis-Verkauf aus der Gant-  
masse des

Johann Geiger,  
Bäckers dahier,  
findet eingetretener Verhältnisse  
wegen erst am nächsten

Montag den 29. April  
Vormittags 9 Uhr

statt und werden somit Kaufslieb-  
haber mit dem Bemerken nochmals  
eingeladen, daß der Verkauf im  
Geiger'schen Wohnhause selbst statt-  
findet.

Den 23. April 1850.

Gemeinderath.

B a r g a u,  
Oberamts Gmünd.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des geistes-  
kranken

Georg Krauß  
in Bargau,

bürgerlich in Gmünd, wird am  
Dienstag den 30. April d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathhaus im Aufstreich  
verkauft und zwar:

G e b ä u d e:

1/2 an einem 2stöckigen Wohn-  
haus mit Scheuer unter ei-  
nem Dach, neben sich selbst  
und dem Weg nach Zimmern;

G ä r t e n:

30,9 Rthn. Gemüs-Garten;

A e d e r:

10 Morgen und

W i e s e n:

3 Morgen.

Das Weitere wird bei der Ver-  
handlung bekannt gemacht.

Auswärtige Kaufsliebhaber ha-  
ben sich mit Prädikats- und Ver-  
mögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 16. April 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Barth.

L a u t e r n,

Gerichts-Bezirks Gmünd.

#### Wiederholter Wirth- schafts- und Liegenschafts- Verkauf.

Die in der Gantmasse des  
Faber Müller,  
Adlerwirths dahier



vor-  
han-  
dene  
Ge-  
bäude

und Liegenschaften, als:

A. G e b ä u d e:

- 1) ein 2stöckiges Wohnhaus,  
die Adlerwirthschaft, enthält  
eine Bierbrauerei u. Brant-  
weimbrennerei mit gewölbtem  
Keller;
- 2) eine 2stöckige Scheuer mit  
zwei Stallungen;
- 3) einen gewölbten Keller hinter  
der Scheuer im Garten.

B. L i e g e n s c h a f t:

- 1/8 Morg. 44,9 Rthn. Gemüs-,  
Baum- und Gras-Garten  
beim Wirthschafts-Gebäude,
- 1 1/8 Morg. 13,9 Ruthen Aeder  
und

- 4 Morgen 23,9 Rthn. Länd-  
er und Wiesen nebst  
einer ganzen Gemeindegerechtig-  
keit,

zusammen im gemeinderäthlichen  
Anschlag 4725 fl.,  
worauf ein Aufgebot von 3700 fl.  
gemacht worden ist. Da nun die-



ses Anwesen am dem Tag der Schulden-Liquidation seine Genehmigung nicht erhalten hatte, so kommt es am

Mittwoch den 22. Mai d. J.

Mittags 12 Uhr

zum dritten- und letztenmal zum Verkauf, wobei sich jedoch der Verkauf Nachmittags 3 Uhr schließt und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Die Kaufsliebhaber werden daher an obigem Tag und Stunde auf das alhierige Rathhaus eingeladen, um die weitem Bedingungen zu vernehmen, mit dem Bemerkten das auswärtige und fremde Kaufsliebhaber und Bürgen sich vor dem Verkauf mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 20. April 1850.

Gemeinderath.

W ü s t e n r i e t h,  
Schultheißerei Großdeinbach.  
Oberamts-Gerichts-Bezirks  
Welzheim.

**Nochmaliger Liegen-  
schafts Verkauf.**



Das in Nro. 33., 35. und 36. ds. Bl. näher beschriebene Anwesen des

Christian Abele, Schloßleswirth in Wüstenrieth, wird, nachdem sich kein Kaufs-Liebhaber gefunden hat, zu Folge Gemeinderaths-Beschluß am

Dienstag den 30. April

Mittags 12 Uhr

zum nochmaligen Verkauf gebracht. Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- u. Vermögens-Zeugnissen versehen, sind andurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Verkauf im Wirthshause selbst stattfindet.

Grosdeinbach, 13. April 1850.

Schultheißen-Amt.

K o l b.

**D e r b ö b i n g e n.  
(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die aus der Gantmasse des Anton Feifel, Mezgers von hier, befindliche Liegenenschaft, wird am

Mittwoch den 8. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf gebracht werden. Diese Liegenenschaft besteht in:

einem einstockigen Wohnhaus und Stallung unter einem Dach,

circa 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Morg. Acker, circa 2<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Morg. Wiesen und circa 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Morg. 23 Rthn. Acker auf Unterböbinger Markung.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 9. April 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheißenamts-Verweser  
Burkhardt.

**K a i s e r s b a c h,  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
(Liegenschafts-Verkauf.)**

Aus der Gantmasse des  
Gottlieb Eise mann,  
Bauer in Ebni,

werden am

Samstag den 11. Mai 1850.

Nachmittags 2 Uhr,



die vorhan-  
denen  
Realitäten,  
bestehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus an der Straße,
- die Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer,
- 8<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Morg. 25,4 Rthn. Acker,
- 4<sup>7</sup>/<sub>8</sub> " Wiesen,
- 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub> " 36 Ruthen Garten und
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " Tannenwald,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; Käufer sind hiezu eingeladen; auswärtige hier nicht bekannte Lizitanten haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen.

Den 6. April 1850.

Schultheißenamt.

Trukenmüller.

**S t e i n e n b a c h,  
Gemeinde-Verbands  
Ruppertshofen,  
Oberamts Gaildorf.  
(Hofguts-Verkauf.)**

Jacob Müller,

Bauer in Steinenbach, beabsichtigt sein Hof-Gut zu verkaufen und wird daher am

Mittwoch den 1. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in dem Wohnhause desselben zu Steinenbach unter Schultheißen-amtlicher Leitung einen öffentlichen Verkaufs-Versuch vornehmen.

Die Liegenenschaft, welche durchgängig in ganz gutem Zustand ist, besteht in;

einem zweistöckigen Wohnhaus, einer besonders stehenden fünf-barnigten Scheuer, einem Wasch- und Backhaus mit schönem Hofraum.

1<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Morg. 28,8 Rthn. Gärten,

6<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Morg. 19,8 Rthn. Acker,

2<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Morg. 47,5 Rthn. Wiesen,

31<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Morg. 41,7 Rthn. schönen

Nadelholzwald und

6<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Morg. 11,7 Rthn. Waibe mit Holz.

Die Grundstücke sind größtentheils in der Nähe der Gebäude und bestehen beinahe aus lauter großen Stücken. Die im guten Zustand sich befindenden Gebäude sind derart eingerichtet, daß zwei Bestzer auf das Hofgut aufziehen könnten, ohne eine Veränderung der Gebäude vornehmen zu müssen; das Gut ließe sich daher leicht vertheilen, da auch die Grundstücke beinahe aus lauter großen Stücke bestehen, und es würden darauf zwei tüchtige Landwirthe wegen der Ertragsfähigkeit des Bodens ihr gutes Unterkommen finden, auch ist das Gut sehr gering belastet.

Das Gut kann jeden Tag eingesehen werden, wobei der Bestzer desselben die nöthige Auskunft ertheilen wird. Auch kann auf Verlangen das nöthige

Fuhr- und Bauren-Geschirr, zwei Zugpferde, und etwa

20 bis 24 Stück schönes Rind-

Vieh von verschiedener Gat-

tung in den Kauf gegeben werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden günstig gestellt und nach Umständen wird vielleicht am oben bemerkten Tage der Verkauf fest abgeschlossen werden.

Die Liebhaber werden anmit eingeladen mit dem Bemerkten, daß Unbekannte Vermögens-Zeugnisse mitzubringen haben.

Den 2. April 1850.

Aus Auftrag:

Schultheiß zu Ruppertshofen:  
F r i s.

V o s c h e n h o f,  
Gemeinde Ruppertshofen.  
D. M. Gaildorf.

**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die Liegenenschaft des

Johannes L o d n e r,

Bauern vom Vofschenhof,

wird oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß am

Montag den 6. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Rupperts-



hofen im Erektionswege zum Ver-  
kaufe gebracht. Dieselbe besteht in:  
einem 1stodkigten Wohnhaus und  
Scheuer unter einem Dach;

Feldgüter:

A. auf der Markung Hönig und  
Boschenhof:

12 Morg. 1 1/2 Brtl. Acker,  
3 Brtl. 20 Rthn. Garten und  
Land,

9 Morg. 1/2 Viertel 30 Ruthen  
Wiesen,

3 Morgen 2 Brtl. 30 Ruthen  
Waid und

7 Morg. 3 1/2 Brtl. Nadelwald;

B. Markung Hörtighofen:

2 1/2 Brtl. Acker und

C. Markung Spreitbach:

4 Morg. Acker im Vorderlin-  
thaler Feld

Die ganze Liegenschaft ist zu  
1923 fl. angeschlagen.

Die Liebhaber werden hiezu ein-  
geladen mit dem Bemerkten, daß  
Auswärtige Vermögenszeugnisse  
beizubringen haben.

Den 3. April 1850.

Gemeinderath.

H e u b a c h.

### Holzverkauf.

Nächsten

Samstag den 27. April  
Morgens 8 1/2 Uhr



walde Schellerhalbe

werden  
in dem  
hiesigen  
Stiftungs-

15 Rfstr. buchenes Scheiterholz  
und

15 Schläge unaufgebundenes  
Reisach

im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Stiftungspfleger  
Eberhard Burkhard.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### (Empfehlung.)



Sehr feine Tücher in  
den beliebtesten  
Farben, Som-  
mer-Paletot-  
Stoffe,  
Zephyrbals-  
tücher und Cassinet zu Som-  
merröcken, Sommer-Buflin  
zu Beinleider, ferner schwarzen,  
gestreiften und karrirten Buflin,  
sowie seine längst bekannten  
Artikel empfehl zur geneigten  
Abnahme bestens

Den 21. April 1850.

A. Janzen.

G m ü n d.

#### (Logis-Veränderung.)

Ich bringe hiemit zur  
öffentlichen Kenntniß, daß ich von  
heute an im Hause des Thierarz-  
tes und Schmiedmeisters Piccard,  
in der Predigergasse, neben dem  
Kaufm. Kottischen Hause wohne.

Jos. Sekele,  
Omnibus-Diener.

### Adelketten, Gemeindebezirks Pfahlbronn. Liegenschafts-Verkauf.

Johann Michael Bay,  
Bauer in Adelketten,



ist gesonnen,  
seine sämt-  
liche Liegen-  
schaft aus  
freier Hand zu verkaufen, beste-  
hend in:

ganz geräumigen an der Alf-  
dorf-Gmünder-Strasse ste-  
henden Gebäuden, Haus und  
Scheuer, zweistöckigt, im Jahr  
1821. neu erbaut, mit Stall-  
Einrichtungen zc. und besin-  
det sich vor diesen ein Bron-  
nen, ein im Jahr 1838. neu  
erbautes Wasch- und Bad-  
Haus;

G ü t e r:

circa 75 bis 80 Morgen, best-  
ehend in Gärten, Acker,  
Wiesen, worunter ungefähr  
16 Morgen Laub- und Nadel-  
Wald begriffen ist.

Kaufslustige werden hiezu mit  
dem Bemerkten eingeladen, daß das  
Sommerfeld bereits angeklümt ist,  
und je nachdem es vom Käufer  
gewünscht, würde auch Schiff und  
Geschirre in den Kauf gegeben,  
und es kann täglich eingesehen und  
ein Kauf mit mir abgeschlossen  
werden.

Den 17. April 1850.

### Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

#### Geschichte des Armenfreundes.

(Fortsetzung.)

Ich brauche wohl nur wenig über mein Schick-  
sal in einigen der gleich hierauf folgenden Jahre  
zu sagen; man wird es leicht errathen. Alles das,  
was mein vergnügungssüchtiges Herz begehren konnte,  
das wurde mir am Anfang meiner damaligen neuen  
Stellung im reichsten Maße zu Theil! äußerer  
Wohlstand, durch ansehnliche Amtsbesoldung und  
reiche, gelegentliche Geschenke; eine so ehrende,  
öffentliche Anerkennung, als man sie meinem Stande  
nur zu gewähren vermochte; um mich eine Schaar  
von Verehrern meiner Kunst und sogenannte Freunde  
wohlgeneigte Gönner und Protpektoren. Doch all  
dieses äußere Glück schien mir nur ein geringes ge-  
gen jenes vermeintliche, das mir die Verbindung  
mit meiner schönen Sängerin gewährte, welche gleich  
nach meiner Anstellung mir ihre Hand gereicht hat-  
te. Aber eben durch diese Verbindung, wegen wel-  
cher ich mich so selig pries, hatte ich mir mitten in  
meinem eingebildeten irdischen Himmel eine Hölle  
geschaffen, deren Leiden keine bloß etingebildeten,  
sondern größtentheils wirkliche waren.

Zwar die ersten Monate, ja das ganze erste  
Jahr meiner Ehe vergingen mir in einem Sinnes-  
taumel, in einem Zustand der Verblendung, in wel-  
chem ich Alles, selbst die unsinnigen und unmaßi-  
gen Verschwendungen und die unersättliche Ver-  
gnügungssucht meines Weibes in einem milderen,  
ja sogar in einem rosigten Lichte sah; ihre Eigen-  
schaften erschienen mir als natürliche Ausflüsse ei-  
nes poetischen, über die Gemeinheiten des bürger-  
lichen Lebens erhabenen Charakters. Ich opferte  
ihren Einfällen, auch wenn sie die närrischsten wa-  
ren, alle die Summen auf, die ich einnahm und  
die ich in Mailand mir erspart hatte: selbst die  
Ehrengeschenke, die ich bei manchen Gelegenheiten  
empfangen, die kostbaren Ringe, die goldnen Me-  
dailen und was ich sonst an dergleichen Dingen  
besaß, wurden, sobald es ihr nöthig schien, zu  
Geld gemacht; ich hatte dies Alles so leicht ver-  
dient, darum gab ich so leicht es hin.

Aber so verblendete ich auch war, Eines konnte  
mir zuletzt doch nicht entgehen, daß mein Weib  
nicht das kannte oder beachtete, was uns in  
Deutschland als die nothwendigste und unentbehr-



lichste Eigenschaft der Frauen erscheint: sittliche Ehre und Treue. Jene noch minder bedeutenden Vorfälle, welche meine Eifersucht erregten und mich zuerst auf den Verdacht ihrer Untreue brachten, entschuldigte sie mit der Sitte des Landes, der man sich, ohne sich lächerlich zu machen, nicht entziehen könne; nur zu bald mußte ich jedoch mich auf eine unwiderlegbare Weise davon überzeugen, wie sehr mein Verdacht gegründet gewesen war. Dieses Erwachen aus meinen Träumen, diese Enttäuschung meines verblendeten Herzens ergriff mich auf furchtbare Weise, ich fühlte mich ebenso unmäßig betrübt als vorhin beglückt. Ich klagte mein Leid dem einzigen verrathenen Freund, den ich unter meinen vielen Bekannten gefunden, einem alten venetianischen Maler, der schon seit langer Zeit in Neapel lebte; er sagte mir theilnehmend: warum habt Ihr doch Niemand gefragt, ehe Ihr diese unselige Verbindung eingiengt; die ganze Stadt hätte Euch Dinge von Eurem Weibe gesagt, welche Eure Reizung, wein sie nicht Wahnsinn war, abkühlen müßte; als ich Euch kennen lernte, da war es längst zu spät, Euch zu warnen. Sagt man doch dieser Person selbst nach, daß sie schon in Sizilien einmal vermählt gewesen und ihrem Manne mit einem jungen Spanier, in dessen Gesellschaft ich sie selber noch gesehen, entlaufen sei; wäre es Euch Ernst, aus diesen verderblichen Banden zu entkommen, dann dürftest man nur den Spuren jenes Gerüchtes, an dessen Wahrheit ich nicht zweifle, tiefer nachforschen, und Eure Ehe, mit dem Weibe eines Andern, wäre nach dem Befehl der Kirche alsbald und für immer aufgelöst.

(Fortsetzung folgt.)

## Die leichtsinnige Mutter.

In einem Dorfe bei Böblingen lebte ein junges Weib. Ihr erstes Kind kaum 6 Wochen alt, läßt sie eines Abends allein schlafend im Wiegchen, das in der Stube steht, während sie sich anschickt mit der Kunkel in ein Nachbarhaus zu gehen, um dort den Abend, und einen Theil der Nacht zuzubringen.

Es scheint, sie ist dort sehr zerstreut gewesen, nur auch einmal hätte sie nach ihrem Kinde sehen sollen. Wie um 10 Uhr der Nachtwächter an's Fenster klopfte, im Nachbar Hause, ruft sie heraus: „Was gibts?“ Margreth! Dein Kind schreit so! „O! es hat schon oft geschrien, ich komm bald heim.“ gibt sie ihm zur Antwort. Nach einer halben Stunde kommt der Nachtwächter wieder, „Margreth, Dein Kind schreit ganz grausig; Du bist keine Mutter, wenn du nicht nach ihm siehst.“

Jetzt nimmt sie die Kunkel allgemach und steckt die Spindel in's Berg, und geht. Wie sie gegen ihr Haus kommt, hört sie ihr Kind auf das Kläglichste winseln. Sie tritt in ihre Stube, und o Entsetzen! Die Kaze hocht mit blutiger Schnauze auf dem Bettchen des Kindes. Sie hat dem armen Würmchen Nase und Mäulchen angeessen, die Augen ausgekratzt. Da die Kaze nicht wilder Natur war, schloß man: sie habe auf den Schlozer des Kindes Jagd gemacht, und erst wie sie diesen nicht bekommen konnte, das Kind angebissen. Es ist zu gräßlich sich nur länger an dem Bilde des gemarterten Kindes aufzuhalten. Was hilft das Schreien und Jammern der Mutter. Sie kann ihre Gleichgültigkeit nicht mehr gut machen. Das beste war, daß das arme Kindlein nach einigen Tagen von allem Jammer durch den Tod erlöst wurde. Wie mag es der Mutter um's Herz gewesen sein?

## Württemberg.

Stuttgart. Die Umgebungen des k. Residenzschlosses werden im Laufe dieses Sommers eine neue Zierde erhalten, indem eine von S. M. dem König erworbene Marmorgruppe, Hylas und die Nymphen, ein Werk Hofer's, im untern Rondell aufgestellt werden soll.

Stuttgart, den 22. April. Dem Vernehmen nach wird die Landes-Versammlung künftigen Freitag den 26. d. wieder ihre erste Sitzung halten. (Schw. M.)

Mergentheim. Herzog Paul von Württemberg, bekannt durch seine zwei frühere großen Reisen nach Amerika und Asien, unternahm nun auch die Reise nach Californien.

Paris, 15. April. Dieser Tage ist eine junge Frau von 19 Jahren mit 5 Kindern niedergekommen. Kinder und Mutter befinden sich im besten Wohlsein.

Brüssel, 12. April. Fürst Metternich, welcher seit längerer Zeit hier residirt, besucht nächster Tage seine Geburtsstadt Coblenz.

Am 21. März wurde zu London in dem Baurhall-Garten ein Versuch mit dem „Feuervernichter“ gemacht. Ein leicht aufgezimmertes, mit Theer und Terpentin angestrichenes Gebäude wurde in Brand gesetzt, und brannte bald lichterloh. Nun richtete der Erfinder des Fire Annihilator eine seiner Maschinen, die nicht größer war als eine große Kaffeekanne, gegen den Brand und warf einen Strom seines Gasdampfes hinein, der in einer Minute die Flammen und den Brand vollkommen dämpfte.

London, 1. April. Wie man hört haben die Juden von der hohen Hofde die Erlaubnis ausgemacht, einen Tempel auf dem Berge Zion erbauen zu dürfen. Der Plan soll an Pracht gegen Salomo's Tempel nicht zurückstehen. In Amerika sollen schon Millionen zu diesem Zwecke gesammelt worden sein.

Amerika. Der ungeheure Goldschatz dieses Landes ist kein Märchen mehr; der noch zu habende Hauptschatz aber liegt nicht in Bächen und Flüssen, sondern im dunkeln Schooß der Berge, namentlich des ganzen westlichen Abhangs der Sierra Nevada, welcher nach den neuesten Entdeckungen Quarzgestein mit einem Goldgehalt in sich birgt, wie ihn weder die alte noch die neue Welt und Zeit bisher gekannt haben.